

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 20

Artikel: Irrtum ausgeschlossen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Sriedensfabrikanten ins Album

Ha — weise und gerechte Richter!
Der Sriede wär' ein Haßvernichter?
Die Hydra hebt der Häupter sieben
Aus diesem Buch, das ihr geschrieben,
Dem Dokument voll Rachegeist,
Der neuen Kriegen Wege weist.

O, Wilson! Was du ausgeklügelt,
Hat zähes Hassen ungezügelt
Genau ins Gegenteil verwandelt.
Die vierzehn Punkte stehn verschandelt
In kläglicher Verfassung da,
Satan — nicht Gott — zur Gloria!

„Gerechtigkeit“ wagt ihr zu nennen,
Was statt zu einigen, muß trennen?
Ihr saßt mit heuchlerischer Geste
An einem wahren Judas-Sete.
Den Srieden ihr verrietet kalt.
Durchs ganze Weltall donnert's: Halt!

Genug des frevelhaften Spieles,
Des stets hinausgeschob'nen Zieles!
Um eure Rachegier zu würzen,
Wollt ihr in neues Elend stürzen
Die Völker, die am Grabesrand?
Weh' über euern Unverstand!

Der beeße Dietrich von Bern

Wilson-Friede

Sreund und Christ: ich hab' ihm nie getraut, dem
Diesem Herold aus Dollarika, [Knaben],
Denn ich glaube nicht an weiße Raben
Und so manches, was geschah, geschah.
Und ich weiß doch, welche Kräfte drüber
Überm Ententeich am Werke sind.
Mag man große Worte auch verüben:
Das Geschäft ist alles, liebes Kind.

Aber Lügen selber so zu strafen,
Was man feierlich vor aller Welt
Unter Aufruf aller Edlen, Braven
Laut verkündet . . . Das klingt anders, gelt?
Das hast du dir nicht gedacht, mein Lieber,
Und dich dünkt, es gab auf diesem Stern
Auch Ideen- und große Worte-Schleier
(Und du bist der Wahrheit, Sreund, nicht fern).

So vor ihren weisen Kopf geschlagen
War die Welt schon lange, längst nicht mehr —
(Was wohl uns're Pazifisten sagen?)
Schweigen werden Sie und etwas sehr!
Alldiervell, indesten, unterdessen
Wartei unser noch der größte Schund —
(Wenn wir diesen faulen Zauber fressen) —
Ein des Wilsonsfriedens würdiger Wilsonsvölker-
bund. Helveticus

Ein gutes Geschäft

Sranzösisch-Schweizer: Pah! Die 20
Milliarden — eine Bagatelle! Sie dürfen uns ja
in den nächsten fünf Jahren Handelschiffe von
200,000 Tonnen auf uns're Rechnung bauen!

Neuestes

über Blutzirkulation, hängematten, Räderwerke
und Pariser-Artikel

Perfidus und Turpitudo waren zwei ehrliche
Räuber. Sie beraubten einst einen Wanderer.
Nachdem sie ihn vollständig ausgeplündert hatten,
zogen sie ihm auch noch Wams, Hose, Schuhe,
Strümpfe und Hemd aus. Nun stand er voll-
ständig nackt vor ihnen. Das fanden sie höchst
unästhetisch und meinten, das müsse bestraft werden.

Perfidus sprach: „Ich meine, wir hängen
ihn auf.“

Turpitudo: „Das überlebt er nicht.“

Perfidus: „Dann wollen wir ihn räden.“

Turpitudo: „Das könnte seiner Gesundheit
schaden.“

Perfidus: „Was fangen wir aber mit dem
nackten Kerl an?“

Turpitudo: „Legen wir ihn unter eine Si-
tronenpresse, vielleicht ist der Saft noch wertvoll?“

Während dieser Zweigespräche war der Wan-
derer entwisch't. Er eilte nach Paris und fragte
Herrn Clemenceau, wie er sich rächen sollte. Der
Bescheid war glänzend.

Sür Richtigkeit des Unwahrscheinlichsten
Traugott Unverständ.

Die Häfen

Sranzösisch-Schweizer: Wir haben ja alle
französischen Häfen zu unserer Verfügung: Le
Havre, St. Nazaire, Bordeaux et Cetera era...

Italienisch-Schweizer: Geh-nu-a-ber!

Geo U.

Die hübsche Witwe

A.: Weißt du schon, daß ich mich nächstens mit
der hübschen Witwe des Sörflers verheiraten
werde?

B.: Ich weiß, ich weiß! Mit der 36-jährigen!
Mir wären drei Mädchen von 18 Jahren
lieber!

S. S. S.

Es, es und es,
Es ist ein harter Schulß,
Dass, ach, die S. S. S.
Bewahrt uns bleiben muß.

Sie wacht darüber, daß
Wir aus nichts führen. Und —
Das ist dabei der Spaß —
Wir kommen auf den Hund.

Baumvolle, Stükerei'n:
Nur die Entente mag
Sie liefern. Aber, nein:
Wir söhnen hinterm Hag.

Wir sind gesichert, dank
Der heiligen S. S. S.,
Und sind am Beutel krank
Und Frankreich unterdess'

Geschäfte macht es kalt
Mit Deutschland und wir sehn
Lackiert und wissen halt:
Die Welt, sie muß sich drehn.

Doch, wie sie sich auch dreht:
Trotz allem und indeß
Bleibt treu uns früh und spät
Die heilige S. S. S.

Z. G.

Betrachtung

Wenn man darüber nachdenkt, wie die Mensch-
heit handelt, so werden einem die Tiere immer
sympathischer. Man darf's diesen aber nicht sagen,
sonst bilden sie am Ende auch Räte und wollen
nur noch vier Stunden arbeiten.

Geo U.

Popularität

Paul Heyse's Name als Münchner Lokal-
gröÙe lebt in einem „Paul-Heyse-Kino“ und in
einer „Paul-Heyse-Drogerie“ fort, und im
sogenannten Limmattalthen hat mich kürzlich eine
jüngere Tochter, ihres Zeichens Bürolistiin, mit
folgender Anrede beeindruckt: „So, Sie händ de Con-
rad Serdinand Meyer no kann? Gäßled Sie,
d'r ander isch d'r Gottfried Käller gsg, wo
immer so vili trunke hätt?“

Us em Zürcher Guggchaste

Ha da i mim Guggchaste
Mängs Bild für d' Sinn zum Schwelge,
Und drunder han'i aber au
Gär mänge dunders Helge.

Da gsehnd 'r's Stadthus dundersnett,
Da git's keis „Wenn und Über“:
Zum Polizeichef wird de „Neu“ —
Zum Bock als Gärtner — Traber.

Im zweite Helge gsehnd dert ihr
De Traber lehre chlettire:
'r wollt ufs Tramvarthüsli ue,
Ga Rueh und Ornig woll're!

Im nächste Helge wänd em scho
Die Rose 's Leder gerbe,
Béaupted, sid 'r Stadtrat sei,
Tüeg 'r starch absärbe.

De Larschadär gsehnd 'r dert juß
Ubdanke uf dr Stell;
„Us Gsundheitsrücksicht“ tüeg er's —
Heiñt's amli, „offiziell“ . . .
Wie lägt me doch au 's Publikum
J großüe Säle-n aa!!
A son're Gsundheitsrücksicht münd
D' Trämmer e Mordsfreud ha!

Ibis

Immer nobel

„Dieses Barometer gefällt mir. Die Queck-
silbereinfassung ist direkt silvoll und paßt in meinen
Salon. Über, bitte, haben Sie nicht auch einen
mit Queckgold?“

Irrtum ausgeschlossen

Die höheren Kreise in Preußen sagten immer
alle zusammen:

„Alles klappt bei uns“
und, wie immer, hassen sie recht:

„Nun klappt alles zusammen“.

Geo U.

Der Sitz des Völkerbundes

Bezahl't ist nunmehr alle Müh'
Des Mistler Wilson von der Slüh.
Erfülltet ist der Menschheit Neve: —
Der Völker Sitz ist nunmehr Genève.
Stolz bäumen sich, man sieht's ihm an,
Des Weltmeers Wogen: Lack Lehmann.

Gute Ausrede

Herr Süggerli, der sich an den fleischlofen Tagen
abends in einer Weinstube noch eine Büchse Thon
zu leissen pflegt, um die daheim genossenen
„Stereonaugen“ besser verdauen zu können, liebt es,
sich von seiner Gattin an solchen Abenden mit
den Worten zu verabschieden: „Brutsch de nüd
uf mi z'warte, Marie, i han no e Sitzig i d'r
Thonhalle!“